

Leistungsverläufe von Kindern suchterkrankter Eltern – ein Überblick über den Forschungsstand westlicher Länder

Performance curves of children of addicted parents – an overview of the state of research in western countries

Nina Aulmann und Simon Forstmeier

Zusammenfassung: Während in zahlreichen Studien ein Zusammenhang zwischen elterlicher Trinksucht und psychopathologischen Symptomen von COAs aufgezeigt werden konnte, ist der Zusammenhang zur Leistungsverläufen in Schule, Ausbildung und Studium bisher nicht etabliert. In diesem systematischen Review wurden 36 Artikel zu diesem Thema gefunden. Bei 25 Artikeln lag der Fokus der Erhebung auf den mit der elterlichen Trinksucht zusammenhängenden Schul-/Universitätskarrieren, acht Artikel beschäftigten sich mit der kognitiven Entwicklung COAs und vier Veröffentlichungen bezogen sich auf psychopathologische und psychosoziale Aspekte. Neben häufigen Belegen für eher negative Leistungsverläufe gibt es auch Hinweise auf heterogene Leistungsverläufe sowie fehlende Zusammenhänge. Die Ergebnisse lassen sich im Rahmen eines dualen Modells mit einem leistungsdekompensierenden und einem leistungskompensierenden Leistungsverlauf erklären. Das heterogene Ergebnis im Hinblick auf die fehlende Eindeutigkeit bzgl. einer klaren Tendenz gibt Anlass zu weiterer Forschung auf diesem Gebiet.

SCHLÜSSELWÖRTER:

Alkoholabhängigkeit Eltern, Kognitionen, Leistungskarriere COAs, Psychopathologien, Überblicksartikel

Abstract: While numerous studies have shown a connection between parental drinking addiction and psychopathological symptoms of COAs, the connection to performance in school, training and studies has not yet been established. In this systematic review, 36 articles on this topic were found. In 25 articles, the focus of the survey was on school / university careers related to parental drinking addiction, 8 articles dealt with the cognitive development of COAs and 4 publications related to psychopathological and psychosocial aspects. In addition to frequent evidence of rather negative performance courses, there is also evidence of heterogeneous performance courses and a lack of correlations. The results can be explained in the context of a dual model with a performance-decompensating and a performance-compensating performance curve. The heterogeneous result with regard to the lack of clarity with regard to a clear trend gives rise to further research in this area.

KEYWORDS:

Alcohol addiction parents, cognitions, performance career COAs, psychopathologies, review article

Einleitung

Auswirkungen von pathogenem Alkoholkonsum auf Kinder

In Deutschland leben derzeit ca. sechs Millionen Menschen, die als Kinder bei einem oder zwei suchtkranken Elternteilen aufgewachsen sind (Children of Alcoholics, COAs), davon sind ca. 2,6 Mio. Kinder (Klein, 1998). Das Miteinander einer Familie mit einem alkoholkranken Elternteil bedeutet für Kinder massiven emotionalen Stress. Sind

nicht beide Elternteile betroffen, ist die Funktionalität des nicht-abhängigen Elternteils von hoher Bedeutung im Hinblick auf die subjektive und objektive Belastung der Kinder als auch deren internalisierten Bindungsmuster.

Nachweislich entwickeln viele betroffene Kinder dysfunktionale Verhaltensmuster, Entwicklungsdefizite und pathogene Strukturen (Brisch, 2013), so dass ein gesundes Aufwachsen dieser Kinder oftmals nicht gewährleistet ist. Aktuelle Studien belegen, dass erwachsene Kinder alkoholkranker Eltern ein vierfach erhöhtes Risiko aufweisen, selbst suchtkrank zu werden (Brisch, 2013). Negative Interaktions- und schwierige Bindungsmuster tragen wohl einen Teil zur generalisierten Annahme bei, dass Alkoholismus im Elternhaus eine negative Auswirkung auf das frühe und sich anschließende Lernverhalten hat. Allerdings gibt es bisher nur wenig Forschung zu den akademischen Laufbahnen der betroffenen Kinder.

Ulrich, Stoppsack und Barnow (2010) wiesen beispielsweise nach, dass Kinder alkoholkranker Eltern im Übergang von der Adoleszenz ins junge Erwachsenenalter ein erhöhtes Risiko zur Entwicklung von Alkohol- und weiteren psychischen Störungen aufweisen. Sie hatten ein 2,4-fach erhöhtes Risiko für Alkoholstörungen (16,9% vs. 7,9%) als gleichaltrige Kinder nicht-alkoholkranker Eltern, ebenso zeigten sie vermehrt affektive Störungen (18,1% vs. 8,8%) und tendenziell mehr Cluster-B-Persönlichkeitsstörungen (10,8% vs. 5,3%, $p = .075$). Kinder alkoholkranker Eltern scheinen also eine besonders gefährdete Gruppe zu sein. Im Zuge dessen schien die gängige Hypothese naheliegend, dass Studierende alkoholkranker Eltern eine eben nicht genauso erfolgreiche Studienkarriere aufweisen als die Nicht-Betroffenen. Diese berücksichtigt jedoch nicht die enorme Resilienz, die auch diese Kinder aufweisen können.

Zobel (2017) geht auf das Transmissionsgeschehen und die Alkoholabhängigkeit bei Kindern aus alkoholbelasteten Familien im Erwachsenenalter ein, aber auch auf allgemeine Konsequenzen wie Risiken und Auffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen in Familien. Das psychosoziale Umfeld inkl. der Schule wird nur rudimentär beschrieben. In intrafamiliären systemischen Settings werden Reaktionen der Kinder hinsichtlich Instabilität, emotionaler Vernachlässigung, Willkür im parentalen Verhalten, unklare Grenzsetzung, mangelnde Förderung und Interessenlosigkeit beschrieben.

In einer qualitativen (Aulmann & Forstmeier 2019) und einer quantitativen (Aulmann & Forstmeier, 2021) Studie konnten die Autoren übereinstimmend zwei verschiedene Leistungsverläufe bei COA's identifizieren: einen leistungsdekompensierenden und einen leistungskompensierenden Leistungsverlauf. Viele andere Studien scheinen zum Teil widersprüchliche Befunde zu haben, weil nicht zwischen zwei divergierenden Verläufen unterschieden wurde, sondern nur Mittelwerte berichtet wurden.

Diese systematische Übersichtsarbeit hat das Ziel, alle relevanten Studien zu sichten und auf dem Hintergrund zweier möglicher gegensätzlicher Leistungsverläufe zu interpretieren.

Sampling und Methodik

Zur Identifikation relevanter empirischer Artikel zum Thema Leistungsverhalten von COA's wurden verschiedene gängige wissenschaftliche Datenbanken genutzt (PSYINDEX, APA PsycInfo, PsychLit, Google Scholar, ISI Web of Science, Pubmed, APA PsycArticles).

Folgende Schlagwörter wurden verwendet: *Children of alcoholics (COAs), Children of alcohol misusers, Children of alcoholic parents, Parental alcohol abuse, Cognition, Cognitive test, Cognitive ability, Academic achievement, Academic performance, School performance, School grade, School characteristics, Cognitive performance.*

Darüber hinaus ergaben sich weitere Referenzen, die in Relevanz zu den Schlagwörtern standen. Die Zeitspanne zwischen 1981 und 2020 wurde durchsucht und die Titel von 52 veröffentlichten Papers mittels des Literaturverwaltungsprogramms Zotero sortiert. Folgende Kriterien wurden bei der Bearbeitung der Artikel berücksichtigt:

- Die Stichprobe umfasste Kinder alkoholkranker Eltern/eines alkoholkranken Elternteils, wobei wir Limitationen im Hinblick auf das Alter der Proband*innen vornahmen. Da das Leistungsverhalten der Proband*innen untersucht wurde, konzentrierten wir uns auf Schüler (Grund- und Sekundarschule) und Studierende. Ein spezifisches Altersspektrum wurde nicht gekennzeichnet, vielmehr bezogen sich unsere eigens durchgeführten Studien auf die Adoleszenz und das junge Erwachsenenalter, zumal ein Teil der Proband*innen unserer quantitativen Studie auch keine Altersangabe gemacht hat. Die Proband*innen der zusammengeführten Erhebungen dieses Überblickartikels fanden sich zum Teil mit und zum Teil ohne spezifische Altersangabe, so dass wir zur Kategorisierung in Gruppen (Grundschule, Sekundarschule und Universität) eingeteilt haben.
- Die zusammengetragenen Artikel betrafen nicht nur westliche Kulturen, sondern beinhalten weltweit durchgeführte Studien.
- Die Artikel mussten mindestens eine von verschiedenen Leistungsvariablen beinhalten, nämlich Schulleistungen, Studienleistungen, Leistung in kognitiven Tests (z. B. Konzentrationstests).
- Überblicksartikel und Meta-Analysen werden ausgeschlossen. Eine Erhebung (scientific literature review, Weinberg, 1997) allerdings aufgrund der markanten Ergebnisse, nämlich des statuierten Zusammenhanges zwischen elterlicher Trinksucht und kognitiven als auch emotionalen Defiziten von Kindern, zur Anwendung gezogen. Insgesamt ergab zum Ende nach Ausschluss aller themenablenkenden Beiträge eine Anzahl von n=36 Artikel, die wir unter den genannten Gesichtspunkten analysiert haben.

Weitere Einzelheiten zur Studienauswahl können Sie Abbildung 1 entnehmen.

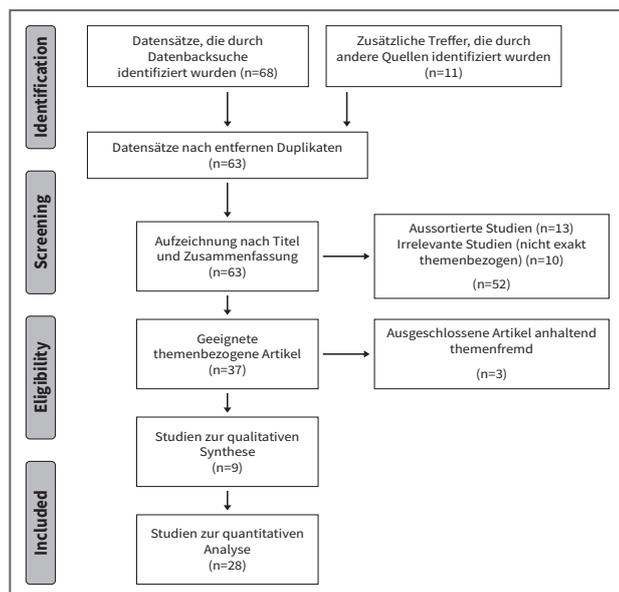


Abbildung 1: Systematischer Überblick, Flussdiagramm der Artikel, die durch Literatursuche und nach Beurteilung in die Auswertung miteinbezogen wurden.

Merkmale der Studien

Der Inhalt von 36 Artikeln wurde im Hinblick auf die Themenrelevanz überprüft. 25 Artikel beziehen sich auf das reine schulische oder akademische Leistungsverhalten COA's, acht Artikel befassen sich mit den rein kognitiven Auswirkungen elterlicher Trinksucht. Insgesamt vier Artikel führen psychopathologische Symptomatiken auf und fokussieren emotionale Instabilitäten und Konzentrationsstörungen, allerdings auch in Ausläufern bezogen auf eigene Suchtdispositionen. 25 Artikel zeigen sich in Thema und Bezug nicht relevant zum Forschungsthema, werden daher auch in unserer Recherche nicht berücksichtigt. Von den 36 eingeschlossenen Studien stammten 19 Artikel aus Amerika, 14 aus Europa, zwei aus Afrika und ein Artikel aus Kanada.

Das Altersspektrum der Proband*innen reichte von drei Jahren bis zum Status Collegestudent als Äquivalent für die europäischen Studierenden. Im Großteil handelt es sich bei den Proband*innen um ein Altersspektrum zwischen Grundschule (Poon et.al, 2000) und Studium (Hinz, 1990).

Messverfahren

Die in den Studien verwendeten Messverfahren waren das Specific Questionnaire of Social-Demographic and School Data, die Swedish Enlistment Battery (SEB), der Wechsler Intelligence Test for Children-Revised (WISC-R), Third Revision (Form LM) of the Stanford-Binet Intelligence Scale (Stanford-Binet), The Wide Range Achievement Test-Revised (WRAT-R), high school class ranking and college admission test scores (Scholastic Aptitude Test, American College Testing, and School and College Ability Test), The Booklet Category Test and Block Design subscale, Wechsler Adult Intelligence Scale-Revised (WAIS-R; Wechsler), Toulouse-Pieron total score, The Revised Yale Developmental Schedules, Perceived Competence Scale for Children Child Version und Project Competence Child Interview Brigance Comprehensive Inventory of Basic Skills test, Kaufman Assessment Battery for Children, 2nd edition (KABC-II), Rey Auditory-Verbal Learning Test (RAVLT) (Rey, 1964) and Benton's Judgment of Line (JOL), The Peabody Picture Vocabulary Test-Revised (PPVT-R), sowie der Raven Progressive Matrix Intelligence Test.

Ergebnisse

Im Fokus der untersuchten Studien standen die Auswirkungen von elterlichem pathologischen Alkoholkonsum im Hinblick auf die schulischen Leistungsausprägungen ihrer Kinder und konnte in drei Themenbereiche unterteilt werden: akademische Leistung, kognitive Fähigkeiten, affektive Aspekte. Die wichtigsten Ergebnisse und Details der 36 Artikel sind in Tabelle 1 dargestellt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Tabelle 1: Übersicht über die Studie

Name	Land	Studiendesign	Stichprobengröße	Methodik
Andrasi (1986)	Amerika	Fragebogen	44 COAs und 110 non-COAs (Mittlere Altersgruppe: 31-35 Jahre; Geschlecht = 56% weiblich)	Varianzanalyse
Aulmann & Forstmeier (2019)	Deutschland	Fragebogen	n = 5 (Alter: 16-24, Geschlecht = 100% w)	Grounded Theory
Aulmann & Forstmeier (2021)	Deutschland	Fragebogen	132	Regressions und Clusteranalyse
Berg et al. (2016)	Schweden	Kohortenstudie	740618 Teilnehmer geboren zwischen 1990-96 ("The study population included all children born in Sweden in 1990-96, who were alive and resident in Sweden at age 15 (n=740 618)) (ohne alkoholabhängigem Elternteil n =725 513, Geschlecht = 51.4% männlich; mit alkoholabhängigem Vater n = 11 254, Geschlecht = 51.3% männlich; mit alkoholabhängiger Mutter n = 4264, Geschlecht = 51.9% männlich, mit alkoholabhängiger Mutter und Vater n = 413, Geschlecht = 53.3% männlich)	Logistische und lineare Regression
Casas-Gil & Navarro-Guzman (2002)	Spanien	Fragebögen und Tests	226 Kinder insgesamt, davon 108 Kinder, deren Eltern Alkohol missbrauchten (55 Jungs and 53 Mädchen im Alter von 7 - 16 Jahre) und 118 in der Kontrollgruppe (53 Jungs und 65 Mädchen im Alter von 7 - 16 Jahren)	Deskriptive Statistik und Chi Quadrat
Andrasi (1986)	Amerika	Fragebogen	44 COAs und 110 non-COAs (Mittlere Altersgruppe: 31-35 Jahre; Geschlecht = 56% weiblich)	Varianzanalyse
Aulmann & Forstmeier (2019)	Deutschland	Fragebogen	n = 5 (Alter: 16-24, Geschlecht = 100% w)	Grounded Theory
Aulmann & Forstmeier (2021)	Deutschland	Fragebogen	132	Regressions und Clusteranalyse
Berg et al. (2016)	Schweden	Kohortenstudie	740618 Teilnehmer geboren zwischen 1990-96 ("The study population included all children born in Sweden in 1990-96, who were alive and resident in Sweden at age 15 (n=740 618)) (ohne alkoholabhängigem Elternteil n =725 513, Geschlecht = 51.4% männlich; mit alkoholabhängigem Vater n = 11 254, Geschlecht = 51.3% männlich; mit alkoholabhängiger Mutter n = 4264, Geschlecht = 51.9% männlich, mit alkoholabhängiger Mutter und Vater n = 413, Geschlecht = 53.3% männlich)	Logistische und lineare Regression
Casas-Gil & Navarro-Guzman (2002)	Spanien	Fragebögen und Tests	226 Kinder insgesamt, davon 108 Kinder, deren Eltern Alkohol missbrauchten (55 Jungs and 53 Mädchen im Alter von 7 - 16 Jahre) und 118 in der Kontrollgruppe (53 Jungs und 65 Mädchen im Alter von 7 - 16 Jahren)	Deskriptive Statistik und Chi Quadrat
Corral et al. (2003)	Spanien	Interviews/Fragebögen + unterschiedlich Neurologische Tests	22 Jungen und Mädchen (12 COAs und 10 Nicht-COAs) -> für die Soziodemografie wird auf "Tabelle 1" verwiesen, diese ist aber im vorliegenden Paper nicht abgebildet	ANOVA, Chi Quadrat und logistische Regression
Diaz et al. (2008)	Spanien	Multizentrische-epidemiologische Studie	371 COAs (Alter (SD) = 12.5 (2.6) Jahre, Geschlecht = 48.5% männlich) und 147 Nicht-COAs (Alter (SD) = 12.2 (2.7) Jahre; Geschlecht = 54.4% männlich)	Logistische und lineare Regression
Dodd (2000)	Amerika	Empirische Studie	50 COAs und 50 Nicht-COAs -> keine weiteren Infos	MANOVA und ANOVA

Thema	Leistungsmaße	Ergebnisse
COAs und ein geringeres Selbstwertgefühl (als Nicht-COAs) und der Zusammenhang mit einem "alkoholisches" Zuhause	Zusammenhang emotionaler Zustand und Auswirkungen auf Leistungen	Keine signifikante Befundlage, dass COAs ein geringeres Selbstwertgefühl haben, alkoholisches Zuhause wirkt sich aber auf Entwicklung von Vertrauen etc. aus
Schulische Leistungsverläufe	5 Interviews entwickelt auf Basis der Grounded Theory Methodology	2 Cluster, leistungskompensierender und leistungsdekompensierender Typ
Leitungsverhalten Kinder/Jugendliche alkoholkranker Eltern	SELLMO Skalen, Fragebogenitems	2 Cluster Leistungskompensierender und leistungsdekompensierender Typ
Zusammenhang von elterlichen alkoholbezogenen Störungen und der schulischen Leistung von den Nachkommen (Vergleiche zwischen Geschlechtern)	Maße der Schulleistung (grade points, scores on national mathematics tests and eligibility for secondary education)	Alkoholbezogene Krankheiten der Mutter/des Vaters beeinflussen die schulische Leistung der Kinder in einem Alter von 15-16 Jahren negativ
Untersuchung der schulischen Leistung von COAs und Nicht-COAs	schulischen Leistung, Intelligenz	Autoren haben fünf Variablen entdeckt, in denen COAs schlechtere Leistungen zeigten als Nicht-COAs: Intelligenz, eine Note wiederholen, geringe akademische Leistung, Schule schwänzen und die Schule abbrechen
COAs und ein geringeres Selbstwertgefühl (als Nicht-COAs) und der Zusammenhang mit einem "alkoholisches" Zuhause	Zusammenhang emotionaler Zustand und Auswirkungen auf Leistungen	Keine signifikante Befundlage, dass COAs ein geringeres Selbstwertgefühl haben, alkoholisches Zuhause wirkt sich aber auf Entwicklung von Vertrauen etc. aus
Schulische Leistungsverläufe	5 Interviews entwickelt auf Basis der Grounded Theory Methodology	2 Cluster, leistungskompensierender und leistungsdekompensierender Typ
Leitungsverhalten Kinder/Jugendliche alkoholkranker Eltern	SELLMO Skalen, Fragebogenitems	2 Cluster Leistungskompensierender und leistungsdekompensierender Typ
Zusammenhang von elterlichen alkoholbezogenen Störungen und der schulischen Leistung von den Nachkommen (Vergleiche zwischen Geschlechtern)	Maße der Schulleistung (grade points, scores on national mathematics tests and eligibility for secondary education)	Alkoholbezogene Krankheiten der Mutter/des Vaters beeinflussen die schulische Leistung der Kinder in einem Alter von 15-16 Jahren negativ
Untersuchung der schulischen Leistung von COAs und Nicht-COAs	schulischen Leistung, Intelligenz	Autoren haben fünf Variablen entdeckt, in denen COAs schlechtere Leistungen zeigten als Nicht-COAs: Intelligenz, eine Note wiederholen, geringe akademische Leistung, Schule schwänzen und die Schule abbrechen
Messung und Vergleich der verbalen Spanne, visuellen Fähigkeiten und anderen neuropsychologischen Maßen zwischen COAs und Nicht-COAs	Kognitive Leistungsmaße: Block Design and Digit Span subtests of the WISC-R (Wechsler, 1974); children over 16 were tested with the equivalent Wechsler Adult Intelligence Scale-R subtests (WAIS-R; Kaplan et al., 1991) / Erinnerung: Rey Auditory-Verbal Learning Test (RAVLT) (Rey, 1964) and Benton's Judgment of Line (JOL) Orientation (Benton et al., 1994) / Level der Performance: A computerized version of the WCST (Neurosoft, Inc., Cardsort, Version 1.8, El Paso, TX, 1990)	Keine signifikanten Unterschiede der COAs und Nicht-COAs in der verbalen Spanne, aber Unterschiede in den exekutiven Funktionen
Risikofaktoren und negative Ergebnisse in Zusammenhang zu elterlichem Alkoholismus (psychische Probleme, schulische Leistung, kognitive Funktionen)	Akademischer Erfolg: last examination marks (low, middle and high), raw score on two WISC-R subtests (Information and Arithmetics), number of failed subjects in the last examination period, the number of repeated academic courses (or dropping out of school) and attendance of academic support activities at school / Kognitive Leistung: verbal abstraction (Similarities, WISC-R), visuospatial abstraction (Block Design, WISC-R), two attention measures (Digit Symbol, WISC-R and the Toulouse-Pieron total score) and cognitive flexibility as a measure of frontal functioning (Stroop interference score)	COAs haben 2-4-mal so oft eine klinische Diagnose erhalten im Vgl. zu Nicht-COAs, schlechtere Ergebnisse in allen kognitiven Tests, neunmal so hohes Risiko schlechte Leistungen in der Schule zu erbringen
Vergleich von COAs mit Nicht-COAs in Hinblick auf emotionales Funktionieren, Alkoholkonsum, akademische Leistung und kognitive Fähigkeiten	akademische Leistung: WRAT3; und kognitive Fähigkeiten, Notendurchschnitt des Schülers, der aus den offiziellen Schulzeugnissen entnommen wurde	Zur akademischen Leistung: Nicht-COAs zeigten bessere Leistung beim WRAT3, als COAs, aber die Leistung der COAs war noch im durchschnittlichen Rahmen; zur kognitiven Leistung: es gab kaum Gruppenunterschiede, sondern eher Geschlechtsunterschiede - COAs zeigten aber bessere Leistung als Nicht-COAs beim Picture Arrangement subtest

Name	Land	Studiendesign	Stichprobengröße	Methodik
Godel & Lee. (2000)	Kanada	Fragebogen für Eltern, psychometrische und physiologische Testung der Kinder	Alle Schulkinder, die zwischen dem 01.06.1987 und 31.03.1989 geboren waren und die Schule in Inuvik besuchten -> keine weiteren Infos	ANOVA, Chi Quadrat und logistische Regression
Hill et al. (1999)	Amerika	Evaluation als Part eines Follow-Ups	123 Kinder (High-risk Gruppe: 37 Jungen (Alter (SD) = 9.89 (2.2)) und 35 Mädchen (Alter (SD) = 9.66 (1.9)) // Low-risk Gruppe: 28 Jungen (Alter (SD) = 10.00 (2.1)) und 23 Mädchen (Alter (SD) = 9.78 (1.9)))	Logistische Regression
Hyphantis et al. (1991)	Griechenland	Einmalige Erhebung	8000 griechische Schüler (9. Klasse n = 3621 und 12. Klasse n = 4283) -> keine weiteren Infos	Multiple choice Fragebogen
Johnson & Rolf (1988)	Amerika	Testbatterie an 2 Tagen (kognitive Tests)	50 COAs (Alter (SD) = 13.0 (3.6); Geschlecht = 52% männlich) und 48 Nicht-COAs (Alter (SD) = 13.4 (3.3); Geschlecht = 58% männlich)	Varianzanalyse, Chi Quadrat Analysen
Khemiri et al. (2019)	Schweden	Kohortenstudie	3,004,401 -> keine weiteren Infos	Regressionsanalysen und Kovarianzen
Kopera et al. (2014)	Polen	Fragebogen und kognitiver Test (RMET)	301 Jugendliche (davon haben 202 eine POSITIVE Familiengeschichte (Alter (SD) = 19.55 (1.09); Geschlecht = 73.76% männlich); 99 eine NEGATIVE Familiengeschichte (Alter (SD) = 19.46 (1.12); Geschlecht = 77.78% männlich); 25 sind alkoholabhängig (Alter (SD) = 19.86 (1.08); Geschlecht = 88.00% männlich) und 276 sind NICHT alkoholabhängig (Alter (SD) = 19.60 (1.00); Geschlecht = 73.91% männlich)	T-Test, ANOVA, ANCOVA
Lees et al. (2020)	Amerika	Querschnittliche Daten aus einem Fragebogen (Baseline) und Daten eines fMRIs	6898 Proband*innen davon 951 mit alkoholkranken Eltern (Alter (SD) = 9.9 (0.6); Geschlecht = 51.6% männlich)	Verallgemeinertes Additives Modell (Generalized additive model)
Leonard & Das Eiden (2002)	Amerika	Längsschnittstudie	102 Familien (Vater Alkoholiker), 20 Familien (Vater + Mutter Alkoholiker), 104 Kontrolle (Alter der Kinder zu Beginn = 12 Monate; keine genauen Prozentangaben übers Geschlecht -> siehe Tabelle Ergebnisse)	N/A
Mangiavacchi & Piccoli (2018)	Spanien	Längsschnittstudie (12 Jahre)	19 Wellen des Russia Longitudinal Monitoring Survey (RLMS) - pro Welle 5000 Haushalte, 12000 Erwachsene und 2000 Kinder - für vorliegende Studie: 1832 Individuen (Alter = 23.4; keine Angaben zu Geschlecht)	Deskriptive Statistik und verschiedene Modelle
Newbury-Birch et al. (2009)	England	Überblicksartikel	N/A	Vergleich
McGrath et al. (1999)	Amerika	3jährige Längsschnittstudie	221 COAs, 196 Kontrollgruppe	Regressionsanalysen
McLaughlin et al. (2016)	Irland	Längsschnittstudie (10 Jahre)	1097 Eltern mit Kindern und Geschwistern (durchschnittliches Alter =10) -> keine weiteren Infos	N/A

Thema	Leistungsmaße	Ergebnisse
Auswirkungen von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft auf physische-, verhaltens- und lernbezogene Aspekte von Grundschulkindern	Test zur Erfassung "basic skills": Brigance Comprehensive Inventory of Basic Skills test -> erfasst basic skills in Sprache und Mathematik	Kinder von Müttern, die Alkohol während der Schwangerschaft konsumierten, wiesen Hyperaktivität/ADS und schlechtere Leistungen in den Schulfächern Mathe und Deutsch auf
Die Psychopathologie und die akademische Leistung von Kindern mit einem hohen Risiko für Alkoholismus im Vergleich zu Kindern mit einem geringen Risiko	Akademische Leistung: Klassenäquivalentwerte aus den Abschnitten Lesen, Rechtschreibung und Arithmetik des Weibereichsleistungstests	Kinder mit hohem Risiko haben eine erhöhte Wahrscheinlichkeit eine psychische Störung zu entwickeln; Defizite in der akademischen Leistung könnten ein Indikator dafür sein, eine psychische Krankheit zu entwickeln
Alkohol- und Drogenkonsum der Schüler, die Schulleistung, familiäre Beziehungen, sozioökonomische Faktoren und die elterliche Kontrolle	Schulische Leistungen	Schlechtere schulische Leistungen von COAs, Alkohol Eltern Prädiktorvariable für COAs
Vergleich COAs und Nicht-COAs im Hinblick auf kognitive Funktionen	Akademischer Erfolg: Wide Range Achievement Test (WRAT) / Intellektuelle Leistung: Wechsler Intelligence Scale for Children-Revised (WISC-R for children 16 years and below) or the Wechsler Adult Intelligence Scale (WAIS for adolescents above 16 years) / Selbstwahrgenommene akademische Leistung: Perceived Competence Scale for Children Child Version (PCSC; Harter, 1979) und Project Competence Child Interview (Garnezy, 1981) / Wahrgenommene akademische Leistung durch die Mutter: Perceived Competence Scale for Children-Parents Version (Harter, 1979)	Keine signifikanten Unterschiede zwischen COAs und Nicht-COAs bei kognitiver Fähigkeit, signifikante Unterschiede bei der wahrgenommenen akademischen Leistung durch die Mutter und durch das Kind selbst
Zusammenhang schlechte kognitiven Leistung und Substanzabhängigkeit der Eltern, genetische Komponente vorhanden?	Generelle kognitive Leistung: Swedish Enlistment Battery (SEB): SUD sagt mit -0.48 schlechte Werte in den kognitiven Tests vorher	Es gibt genetische Zusammenhänge zwischen einer Substanzabhängigkeit der Eltern und der kognitiven Leistung der Nachkommen
Hypothese, dass die Komplexität von mentalen Zuständen bei ACAs reduziert ist, im Vergleich zu Nicht-ACAs, und, dass ACAs eher bei der sozialen Wahrnehmung beeinträchtigt sind	Fragebogen und kognitiver Test (RMET)	Keine signifikanten Ergebnisse
Neuronale Aktivität während einer Stop Signal Aufgabe bei Kindern mit alkoholkranken Eltern und ohne	Stop Signal Aufgabe	COAs zeigten mehr neuronale Aktivität in den Basalganglien und in cerebralen Netzwerken, wenn sie erfolgreich oder erfolglos eine Antwort hemmen
Untersuchung der mentalen und sprachlichen Entwicklung bei Kleinkindern	Mentale und psychomotorische Entwicklung: revised version of the Bayley Scales of Infant Development (BSID-II) -> relevante Skala: Mental Developmental Index (MDI): measures of memory, habituation, social referencing, problem solving, cognitive manipulation, complex language and mathematical concept formation / Sprachliche Entwicklung: Receptive-Expressive Emergent Language scale (REEL; Bzoch and League, 1971), a parent report instrument	Keine signifikanten Unterschiede zwischen COAs und Nicht-COAs
Untersuchung, ob elterlicher Alkoholismus sich langfristig auf den Bildungsabschluss der Kinder auswirkt	Bildungsabschluss	Es gibt einen negativen Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum der Mutter in Gramm und dem Erwerb eines Universitätsabschlusses, die Qualität des Schulabschlusses und der Jahre, die für die Schule benötigt werden
Auswirkungen einer Substanzabhängigkeit/ Substanzmissbrauchs der Eltern/des Elternteils auf das Kind und effektive Interventionen für diese Eltern	Schulleistung	COAs zeigten eine schlechtere Schulleistung und häufiger Verhaltensprobleme in der Schule
Schlechte oder gute schulische Leistungen COAs	Interviewverfahren	COAs erhielten niedrigere Schulnoten als Kontrollgruppe
Die Studie untersucht die Ergebnisse von Kindern (Substanzkonsum, psychische Gesundheit und Bildung/ Arbeitsanstellung) im Kontext von elterlichem Alkoholismus	Interview zum Schullengagement und akademischen Erfolg	Zur kognitiven Leistung: Schullengagement sank bei COAs (v.a. bei Jungs), geringe Bildungsansprüche der COAs und COAs nahmen Schule nicht ernst; Nicht-COAs hatten höheren akademischen Erfolg, aber haben eher College-Kurse abgebrochen

Name	Land	Studiendesign	Stichprobengröße	Methodik
Moesgen et al. (2012)	Deutschland	Querschnittsstudie mit Kontrollgruppendesign (Fragebogen)	72 COAs und 109 Nicht-COAs -> keine Infos	N/A
Moolakkatt & George (2012)	Indien	Deskriptives Design, Fragebogen und Gruppendiskussionen	50 COAs im Alter von 14-18 Jahren -> keine weiteren Infos	N/A
Murphy et al. (1991)	Amerika	N/A	39 COAs und 33 Nicht-COAs	N/A
Noll et al. (1992)	Amerika	9 Treffen mit Familien (Fragebogen, Interview, Beobachtung)	25 COAs (Alter (SD) = 49.7 (12.8) Monate) und 25 Kontrollgruppe (Alter (SD) = 50.4 (12.9) Monate; Geschlecht = 100% männlich)	Kovarianzanalysen, multiple Regression
O'Leary et al. (2013)	Australien	Kohortenstudie	4714 Kinder -> keine Infos	Logistische Regression
Park & Schepp (2015)	?	N/A	419 Collegestudenten (Alter = 23.9; Geschlecht = 60.2% weiblich)	N/A
Poon et al. 2000	Amerika	Interviews/Fragebögen (WISC-R und Wide Range Achievement Test-Revised)	198 Grundschuljungen: von Antisocial Alcoholics n = 30 (Alter (SD) = 7.5 (1.0)); von Non-Antisocial Alcoholics (Alter (SD) = 7.5 (1.0)); von Kontrollfamilien (Alter (SD) = 7.4 (0.9)) -> Geschlecht: 100% männlich	Regressionsanalysen
Puttker et al. (2008)	Amerika	Fragebogen/Interviews (WISC-R, Stanford-Binet, WRAT-R, and Achenbach Child Behavior Checklist (CBCL))	126 Mädchen (3-11 Jahre) und ihre Eltern -> keine weiteren Infos	MANOVA und ANOVA
Puttler et al. (1999)	Amerika	mehrmalige Treffen mit den Familien (Fragebogenerhebung, halbstrukturierte Interviews und interaktive Aufgaben)	212 Kinder + beide biologische Eltern (Erhebung von zwei Altersspannen: 3-5 und 6-8; Geschlecht = 50% weiblich)	
Rochat et al. (2019)	Australien	Kohortenstudie	11430 COAs und 26850 Nicht-COAs -> keine weiteren Infos	Chi Quadrat, Generalised linear mixed models (GLMM) und die logistische Regression
Schandler et al. (1993)	Amerika	Tests zum visuellen Lernen	24 COAs (13 Jungs und 11 Mädchen) und 24 Nicht-COAs (12 Jungs und 12 Mädchen) (Alter (SD) = 11.1 (1.3) Jahre)	MANOVA und ANOVA
Shank et al. (2019)	Amerika	Überblicksartikel	30 Artikel	Vergleich
Sher (1991)	Amerika	mehrmalige Treffen (Fragebogen, Interviews)	253 COAs und 237 Nicht-COAs (Alter (SD) = 18.2 (0.7) Jahre; KEINE Angaben über das Geschlecht der endgültigen Stichprobe)	Vergleich (?)

Thema	Leistungsmaße	Ergebnisse
Untersuchung, ob sich COAs hinsichtlich kognitiver Gedankenmuster von Nicht-COAs unterscheiden und ob diese kognitiven Muster eine Bedeutung für das Auftreten psychischer Auffälligkeiten besitzen	Kognitive Gedankenmuster	Dysfunktionale Denkmuster sind nicht unbedingt typisch für COAs (KEINE signifikanten Unterschiede)
Einfluss des Selbstwertgefühls und soziale Beziehungen bei COAs	Selbstwertindex (Mac Kinnon, 1981), Anpassungsinventar (Srivatsa und Tiwari, 1972)	COAs haben schlechte Anpassungskapazitäten zur Schule und den Lehrern
Untersuchung, ob COAs eine schlechtere Anpassung an die Schule vorweisen als Nicht-COAs	Anpassung an die Schule	weibliche COAs zeigten mehr Fehltag als die Kontrollgruppe, für männliche COAs war dies umgedreht; COAs zeigten nicht mehr Verhaltensprobleme und nicht schlechtere akademische Leistung als Nicht-COAs
Vergleich motorische und kognitive Fähigkeiten von COAs und Nicht-COAs	Unter anderem kognitives Maß: The Revised Yale Developmental Schedules (RYDS; Provenca & Naylor, 1983) wurde genutzt für kognitive, motorische, and personal/social functioning.	COAs haben schlechtere Ergebnisse in Feinmotorik, sozialer Fähigkeit, Sprache und intellektuellen Fähigkeiten
Zusammenhang zwischen der Dosis, dem Muster und dem Timing von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft und der Leistung der Kinder im Lesen, Schreiben und Buchstabieren	Leistung im Lesen, Schreiben und Buchstabieren	Kinder erreichten nicht die Benchmark im Lesen, wenn die Mütter im ersten Trimester viel Alkohol konsumiert haben und nicht die Benchmark im Schreiben, wenn die Mutter ab und zu in der späten Schwangerschaft viel Alkohol konsumiert hat
Zusammenhang des akademischen Erfolgs und emotionaler Distanz	Risiko- als auch Schutzfaktoren: individuell, elterlich, familiär und sozial.	COAs berichteten von mehr psychischen/familiären Problemen aber NICHT von mehr akademischen Problemen
Auswirkungen von unterschiedlichen familiären Alkoholismus-Subtypen auf die intellektuelle, kognitive und akademische Leistung der Söhne im frühen Schulalter	Intellektuelle Leistung: Wechsler Intelligence Scale for Children-Revised (WISC-R; Wechsler, 1974) / Abstraktes Planen und Aufmerksamkeitsfähigkeit: the WISC-R Mazes subtest / Akademische Leistung: Wide Range Achievement Test- Revised (WRAT-R; Jastak and Wilkinson, 1984)	Kinder von antisozialen Alkoholikern erzielten die schlechtesten Ergebnisse beim Intelligenztest (WISC-R) und beim Leistungstest (Wide Range Achievement Test-Revised) im Vgl. zu Kindern von nicht-antisozialen Alkoholikern und der Kontrollgruppe - COAs von allen Subtypen haben intellektuelle, akademische und kognitive Defizite
Untersuchung von kognitiven und verhaltensbezogenen Aspekten bei weiblichen COAs	Intelligenzmaß	Signifikante Unterschiede bei weiblichen COAs zu Nicht-COAs in Bezug auf IQ, Verhaltensprobleme, externalisierende Probleme und soziale Probleme
frühe Verhaltensäußerungen von COAs in Abhängigkeit des Subtypes der elterlichen Alkoholabhängigkeit	zu intellektuellen Fähigkeiten: Wechsler Intelligence Test for Children-Revised (WISC-R), bzw. bei Kindern unter 6 Jahren: Third Revision (Form LM) of the Stanford-Binet Intelligence Scale (Stanford-Binet) / zu akademischen Erfolgen: The Wide Range Achievement Test-Revised (WRAT-R)	COAs zeigten in allen Bereichen (Verhaltensprobleme, externes und internes Verhalten, akademische Leistung und intellektuelle Leistung) eine schlechtere Leistung als Nicht-COAs
Beziehung zwischen mütterlichem Alkoholismus und der Schulanwesenheit der einheimischen und nicht-einheimischen Kindern	Schulanwesenheit und Schulinformationen	Mütterlicher Alkoholismus hängt signifikant mit schwächerer Schulanwesenheit der einheimischen und nicht-einheimischen Kinder zusammen, unabhängig wann die Diagnose einer Alkoholerkrankung gestellt wurde
Vergleich der COAs mit den Nicht-COAs im Hinblick auf visuelles Lernen	visuelles Lernen	COAs zeigten schlechtere Ergebnisse beim visuellen Lernen
Auswirkungen Substanzabhängigkeit eines Elternteils auf das Kind (psychische Gesundheit, physische Gesundheit, akademische Leistung und soziale Entwicklung)	verschiedene Tests werden in der Literatur verwendet, z.B.: vocabulary, learning and memory, non-verbal problem solving, and perceptual-motor ability	Kinder substanzabhängiger Eltern schneiden in allen Bereichen schlechter ab als Kinder von Eltern, die keine Substanzabhängigkeit haben
Vergleich von COAs mit Nicht-COAs in Hinblick auf Alkohol- und Drogenkonsum, Psychopathologie, kognitive Fähigkeiten und Persönlichkeit	Akademischer Erfolg: high school class ranking and college admission test scores (Scholastic Aptitude Test, American College Testing, and School and College Ability Test); kognitive Funktionen: Kombination unterschiedlicher Aufgaben - die mehrere Bereiche beanspruchen (e.g., the Booklet Category Test and Block Design subscale) + Wechsler Adult Intelligence Scale-Revised (WAIS-R; Wechsler, 1981) für verbale Fähigkeiten	COAs berichteten von mehr Alkohol- und Drogenkonsum, Neurotizismus, geringere akademische Leistung und schlechtere Sprachfähigkeit

Name	Land	Studiendesign	Stichprobengröße	Methodik
Sher et al. (1997)	Amerika	N/A	860 Collegestudenten (Fast alle Teilnehmer (96.7%) waren zwischen 18 und 20 Jahren alt, kein Teilnehmer war älter als 23 oder jünger als 16 Jahre) -> keine weiteren Infos	N/A
Torvik et al. (2011)	Norwegen	Fragebogen zur Gesundheit der Kinder und zu dem Trinkverhalten der Eltern	8984 Jugendliche (Alter (SD) = 16.0 (1.8) Jahre; keine Angaben zu Geschlecht)	Multivariate Analyse
Winters (2006)	Amerika	Fragebogen (selbstbeurteilungsform der COAs)	18 Collegestudenten (Alter (SD) = 31 (7.0); Geschlecht = 50% weiblich)	Deskriptive Statistik

Akademische Leistung

Die Mehrheit der Studien beschäftigte sich inhaltlich mit dem Leistungsverlauf in Schule oder Universität bei Alkoholabhängigkeit eines oder beider Elternteile (Aulmann & Forstmeier, 2019; Berg et al., 2016; Bjork & Gilman, 2014; Diaz et al., 2008; Godel & Lee, 2000; Casas-Gil & Navaro-Guzma, 2002; Dodd, 2000; Hill et al., 1999, Murphy et al., 1991; Hyphantis et al., 1991; Mangiavacchi & Piccoli, 2018; Torvik et al., 2011; McGrath et al., 1999; Marcus, 1986; Poon et al., 2000, Schandler et al., 1993; Hinz, 1990; Winters, 2006).

Ein Großteil der Autoren konnte zeigen, dass Kinder, die im Kontext suchtabhängiger Eltern aufwachsen, signifikant schlechtere Schulleistungen erbrachten als Kontrollgruppen. Beispielsweise zeigten Puttler et al. (1999), dass COAs in allen Bereichen (Verhaltensprobleme, externes und internes Verhalten, akademische Leistung und intellektuelle Leistung) eine schlechtere Leistung als Nicht-COAs aufwiesen.

Bei einem kleineren Teil der Studien wurden keine signifikanten Unterschiede zwischen COAs und Nicht-COAs festgestellt (Leonard & Das Eiden, 2002, Hinz, 1990; Moesgen et al., 2012; Bjork & Gilman, 2014).

In unseren eigenen Studien konnten wir neben einem leistungsschwachen Verlauf auch einen leistungskompensierenden Verlauf finden (Aulmann & Forstmeier 2019, 2021). In der qualitativen Studie konnten drei der fünf Studienteilnehmer*innen der leistungskompensierenden Variante zugeordnet werden und zwei der leistungsdkompensierenden. In der quantitativen Studie fanden sich mittels Clusteranalyse zwei gegensätzliche Gruppen, eine kompetenzorientierte und eine vermeidungsorientierte (leistungsschwache) Gruppe. Es zeigte sich, dass die kompetenzorientierte Gruppe signifikant höhere Werte in Lernzielen und Annäherungs-Leistungszielen sowie signifikant niedrigere Werte in Vermeidungs-Leistungszielen und Arbeitsvermeidung als die vermeidungsorientierte Gruppe aufwies.

Kognitive Fähigkeiten

Untersuchungen hinsichtlich der kognitiven Fähigkeiten COAs fanden wir ebenfalls in unserer Recherche, wobei der Schwerpunkt auf der neuronalen kognitiven Entwicklung in Verbindung mit dem elterlichen Trinkverhalten lag (Johnson & Rolf, 1988; Pihl & Bruce, 1995; Khemiri et al., 2019; Lees et al., 2020; Leonard & Das Eiden, 2002; Moesgen et al., 2012; O’Leary et al., 2013; Pieters & Van der Horst, 2010; RoCHAT et al., 2019; Noll et al., 1992).

Diaz und Kollegen (2008) fanden beispielweise in einer multizentrischen, epidemiologische Studie (371 COAs (Alter (SD) = 12.5 (2.6) Jahre ;Geschlecht = 48.5% männlich) und 147 Nicht-COAs (Alter

(SD) = 12.2 (2.7) Jahre; Geschlecht = 54.4% männlich), dass COAs im Vergleich zu Nicht-COAs zwei bis viermal so oft eine klinische Diagnose erhielten, schlechtere Ergebnisse in allen kognitiven Tests (visuokonstruktive Fähigkeit, Aufmerksamkeit, kognitive Flexibilität) zeigten und mit einem neunmal so hohen Risiko schlechte Leistungen in der Schule erbrachten.

Sher und Kollegen (1991) fanden, dass 253 COAs und 237 Nicht-COAs (Alter (SD) = 18.2 (0.7) Jahre) mehr Alkohol- und Drogenkonsum, Neurotizismus, eine geringere akademische Leistung und geringere Werte in Tests für motorische Fähigkeit, Wortschatz, verbales Verständnis und visuelle Reproduktion aufwiesen.

Weinberg (1997) konnte diese Ergebnisse mit einem Überblicksartikel stützen. Im Ergebnis zeigte er, dass elterlicher Alkoholismus mit kognitiven und Verhaltensdefiziten in Zusammenhang zu setzen ist und einhergeht mit Schwierigkeiten beim Lernen, mit der Sprache und dem Temperament.

Wie bei den akademischen Leistungen gibt es einen kleineren Teil der Studien, in dem keine signifikanten Unterschiede zwischen COAs und Nicht-COAs festgestellt werden konnten (Johnson & Rolf, 1988; Leonard & Das Eiden, 2002, Hinz, 1990; Moesgen et al., 2012; Bjork & Gilman, 2014).

Affektive Aspekte

Eine weitere Sparte der Themen bezog sich auf die emotionale und psychopathologische Entwicklung im Zusammenhang mit akademischem Erfolg von Kindern alkoholkranker Eltern, wobei auch sozioökonomische Umstände einen erheblichen Untersuchungsanteil hatten (Black, 1983; Christoffersen & Soothill, 2012; Filov et al., 2014; Hall & Webster, 2007; Kopera et al., 2014; McLaughlin et al., 2016 ; Park & Schepp, 2015; Puttler & Zucker, 2008; Rossow & Felix, 2015; Syed, 2019).

Beispielsweise untersuchten Park und Schepp (2015) den Zusammenhang zwischen akademischem Erfolg und emotionaler Distanz (419 Collegestudenten (Alter = 23.9; Geschlecht = 60.2% weiblich)). Hier berichteten COAs von mehr psychischen und familiären Problemen.

Hill und Kollegen (1999) untersuchten 123 Kinder (High-risk Gruppe: 37 Jungen (Alter (SD) = 9.89 (2.2)) und 35 Mädchen (Alter (SD) = 9.66 (1.9)); Low-risk Gruppe: 28 Jungen (Alter (SD) = 10.00 (2.1)) und 23 Mädchen (Alter (SD) = 9.78 (1.9))) in einer Evaluation eines Follow-Ups die Psychopathologie und die akademische Leistung von Kindern mit einem hohen Risiko für Alkoholismus im Vergleich zu Kindern mit einem geringen Risiko. Im Ergebnis wurde dargestellt, dass Kinder mit hohem Risiko des suchtgebundenen Kontexts eine erhöhte Wahrscheinlichkeit haben, psychische Störung zu entwickeln, als andere.

Thema	Leistungsmaße	Ergebnisse
Persönlichkeitsunterschiede zwischen COAs und Nicht-COAs (impulsiveness, self-depreciation, lack of tension, independence/autonomy, need for social support, directiveness, sociability, and other-directedness)		COAs zeigten allgemein keine großen Unterschiede im Vgl. zu Nicht-COAs, nur bei der Eigenschaft "Selbstentwertung" - v.a. bei weiblichen Studenten mit einem alkoholkranken Vater
Zusammenhang zwischen elterlichem Alkoholkonsum und der Schulanpassung von Adoleszenten	Maße des "school adjustments"	Elterlicher Alkoholismus ist ein Risikofaktor für Aufmerksamkeits- und Verhaltensprobleme in der Schule
Zusammenhang elterlicher Alkoholismus und akademischer Erfolg der COAs (Welche Strategien haben die COAs benutzt, um akademisch erfolgreich zu sein?)	selbsterstellter Fragebogen zu akademischem Erfolg	Einfluss einer anderen Person (nicht alkoholabhängig) unterstützte die Collegestudenten bei der Entscheidung das College zu besuchen; Motivation durch gute Bildung Abstand zu Eltern zu gewinnen

Ergebnisfazit

Der Hauptteil der untersuchten Studien (n=36) beschäftigte sich also mit der positiven oder negativen Verlaufskurve im Hinblick auf das schulische Leistungsverhalten von COA's. Im Ergebnis zeigte sich nahezu durchgängig, dass COAs im Vergleich zu den Kontrollgruppen signifikant schlechtere Schul- und Konzentrationsleistungen aufwiesen (z.B. Hyphantis et al., 1991; Poon et al., 2000; etc).

Ausschließlich positiv verlaufende Schulkarrieren im Leistungshinblick konnten wir nicht verifizieren, wobei es durchaus einzelne positive Befunde in der Leistungsbilanz gab (z.B. Aulmann & Forstmeier, 2019; Johnson & Rolf, 1988). Folglich heterogene Ergebnisse, bei den ein Gleichgewicht zwischen negativ und positiv verlaufender Schulkarriere vorlag, zeigte ein nicht unerheblicher Teil an Autoren (n=7). Hier ergaben sich keine signifikanten Unterschiede bzgl. positiv oder negativ verlaufender Schul-/Universitätskarriere von COA's, die Ergebnisse schienen ausgewogen (Aulmann & Forstmeier, 2019; Leonard & Das Eiden, 2002; Johnson & Rolf, 1988; Hinz, 1990; Moesgen et al., 2012; Bjork & Gilman, 2014).

So kann als Fazit aufgrund der vorliegenden höheren Anzahl an Studien eine signifikante Leistungshemmung von COA'S beschrieben werden. Reine positive Leistungsverläufe wurden nicht dargestellt, allenfalls heterogene Ergebnisse, die in der Anzahl signifikant den Ergebnissen der negativen Verläufe unterlagen.

Diskussion

Unter Berücksichtigung aller Ergebnisse ist deutlich häufiger eine negativ verlaufende schulische und universitäre Karriere zu sehen. Psychopathologische Ausläufer bzgl. niedrigem Selbstwert und eine emotionale Symptomatik wie affektive oder Konzentrationsstörungen wurden im Zusammenhang mit schwachen schulischen und kognitiven Leistungen ebenfalls nachgewiesen. So wurden in Spanien in acht Städten 371 COA's im Hinblick auf ihre kognitive Leistungsfähigkeit und psychosoziale Faktoren untersucht. Kinder von Alkoholikern hatten schlechtere Ergebnisse bei allen verwendeten kognitiven Tests und ihr Risiko für niedrige Schulleistungen war neunmal höher als das der Kontrollgruppen. Gleichzeitig zeigten sie doppelt so häufig subklinische Symptome als Kontrollpersonen und viermal häufiger eine eindeutige Diagnose einer psychischen Störung. Insbesondere hatten COAs ein signifikant höheres Risiko bzgl. der Entwicklung von Aufmerksamkeitsdefizitstörung / Hyperaktivität, Depressionen, Phobien, Enuresis und Tics. COAs neigten auch dazu, mehr Symptome einer generalisierten Angststörung zu haben (Diaz et al., 2008).

Kognitive Einschränkungen konnten in 13 Artikeln im Hinblick auf elterliches Suchtverhalten nachgewiesen werden. So fanden Johnson und Rolf (1988) heraus, dass bei einer Stichprobengröße von n=50

kognitive Einschränkungen von COAs nachzuweisen sind, mehr als bei der Kontrollgruppe ohne elterliche Trinksucht.

In Anbetracht der in diesem Überblicksartikel diskutierten Studien ist zu erkennen, dass zwar eine Mehrheit der Erhebungen Signifikanzen im Hinblick auf einen Zusammenhang zwischen elterlichem pathologischem Trinkverhalten und negativ verlaufender Schulkarrieren darstellen konnte, es allerdings einen nicht unerheblichen Anteil von Studien gab, die ein eher heterogenes Ergebnis zeigten. Beispielsweise wurden in einigen Studien keine schlechteren Konzentrations- und Notenleistungen von COAs im Vergleich zu Nicht-COAs gefunden (Johnson & Rolf, 1988; Hinz, 1990; Leonard & Das Eiden, 2002). Dies ist ein Hinweis darauf, dass in diesen Stichproben einige COAs schlechtere, andere COAs bessere Leistungen als die Kontrollgruppen aufwiesen. Eine Differenzierung ist bei der Präsentation von Mittelwerten dann nicht möglich.

Die zusätzliche Diversität an Messinstrumenten (Fragebögen, Interviews, Deskriptionen etc.) stellte zusätzlich einen direkten Vergleich in Frage, so dass – auch aufgrund der wenigen vorhandenen Studien zu diesem Thema – eine signifikante Aussage zur Hypothese der negativ verlaufenden Schul- und Universitätskarrieren schwierig erscheint.

Zusammenfassend ergibt sich bei der Bewertung aller bearbeiteten Studien trotz des hohen Maßes an Heterogenität die Tendenz der leistungsdekompensierenden Schul- und Universitätskarrieren (Puttler & Zucker, 2008).

Limitationen

Eine der gewichtigsten Limitationen stellt die geografische Lokalisation der vorhandenen Studien dar. Wir fanden in unserer Recherche ausschließlich westliche Kulturen, die Untersuchungen zum Thema durchgeführt haben. Es fehlt beispielsweise die vollständige Berücksichtigung asiatischer Länder, deren Studiendesigns als auch kulturelle Hintergründe sicherlich zu weiteren interessanten Aspekten und demzufolge zu einer Veränderung der Ergebnisse geführt hätten.

Eine weitere Limitation ist sicherlich die Diversität der Erhebungsmessinstrumente, die eine signifikante und valide Vergleichbarkeit erschwert. Auch die untersuchten unterschiedlichen Altersgruppen befanden sich zwar immerhin innerhalb des Altersspektrums an Schule und Universität, waren aber studienübergreifend zu heterogen, um genaue Vergleiche zu erzielen.

Darüber hinaus wird in vielen Erhebungen der Fokus auf psychopathologische Ausläufer wie die Entwicklung von z.B. affektiven Störungen oder psychosoziale Umstände gelegt, wodurch das Hauptaugenmerk der schulischen Leistungen lediglich tangiert und nicht gesondert bewertet werden konnten. Durch den Einfluss dieser Begleitfaktoren können so weitere Limitationen im Hinblick auf unterschiedliche Voraussetzungen entstehen.

Schlussfolgerungen

Von den in die Überprüfung einbezogenen Studien zeigten 30 eine signifikant schlechtere Schulleistung bzw. akademische Leistung von COA's, in sieben Studien gab es allerdings das Ergebnis der Heterogenität, nämlich keine signifikante richtungsweisende positive oder negative Relevanz. In zwei Studien wurden zwei gegensätzliche Leistungsverläufe gefunden, einen leistungsdekompensierenden (negativen) und einen leistungskompensierenden (positiven) Verlauf. Aufgrund der überlegenen Anzahl an Studien mit negativem Leistungsverlauf kann zumindest eine richtungsweisende Schlussfolgerung zu einer Dominanz des leistungsdekompensierenden Verlaufs gezogen werden.

Außerdem sind häufig zusammen mit den negativ verlaufende Leistungskarrieren auch die Entwicklung von psychopathologischen Mustern als Folge der Internalisierung von Interaktionsprozessen zwischen COAs und deren Eltern/Elternteilen zu beobachten.

In Bezug auf das öffentliche Interesse dieser Untersuchungen lässt sich ableiten, dass gezielte Präventions- und Fördermöglichkeiten für COAs im Schulalltag angeboten werden sollten. Entwicklung von Prozessen z.B. innerhalb der Schulsozialarbeit oder therapeutischer Prozesse können diese Präventionsarbeit erleichtern.

Zu diesem Thema sind weitere Untersuchungen erforderlich, da es zwar richtungsweisende Ansätze, aber noch keine signifikanten Tendenzen innerhalb der wissenschaftlichen Arbeit gibt.

Erklärung

Erklärung widersprüchlicher Interessen: Die Autoren haben keine potenziellen Interessenkonflikte in Bezug auf die Recherche, Autorschaft und/oder Veröffentlichung dieses Artikels angegeben.

LITERATUR:

- Andrasi, P. (1986). *An Examination of the Relationship Between Self-Esteem and the Ability of the Family of Origin to Promote Autonomy, Expression of Feelings, and Trust Development in Adult Children of Alcoholics* (Dissertation, Education). Abgerufen von <https://scholarworks.wmich.edu/dissertations/2305/>
- Aulmann N., & Forstmeier S. (2019). A Grounded Theory Study on the Academic Performance of Female Adolescents in the Context of Family Alcohol Addiction. *Int Arch Addict Res Med*, 5, 0-31. Doi: doi.org/10.23937/2474-3631/1510031
- Aulmann, N., & Forstmeier, S. (2021). *Subjektives Leistungserleben von Studierenden bei Alkoholsucht der Eltern*. SUCHT, 67, 23-31. Doi: <https://doi.org/10.1024/0939-5911/a000697>
- Berg, L., Bäck, K., Vinnerljung, B., & Hjern, A. (2016). Parental alcohol-related disorders and school performance in 16-year-olds—a Swedish national cohort study. *Addiction*, 111(10), 1795-1803.
- Black, C. (1983). *Children of alcoholics: young — adolescent — adult*. In: Golding P., *Alcoholism* (391-405). Dordrecht, Niederlande: Springer.
- Bjork, J., & Gilman, J., (2014). *The effects of acute alcohol administration on the human brain: insights from neuroimaging*. *Neuropharmacology*, 84, 101-10. doi: 10.1016/j.neuropharm.2013.07.039. Epub 2013 Aug 23.
- Brisch, K. H. (2013). *Die bindungsbasierte Behandlung von Suchterkrankungen auf verschiedenen Altersstufen*. *Bindung und Sucht* (277-297), Stuttgart: Klett
- Casas-Gil, M. J., & Navarro-Guzman, I. (2002). *School Characteristics among Children of Alcoholic Parents*. *Psychological Reports*, 90, 341-348. Doi: <https://doi.org/10.2466/pr0.2002.90.1.341>
- Christoffersen, M. N., & Soothill, K. (2003). *The long-term consequences of parental alcohol abuse: a cohort study of children in Denmark*. *Journal of substance abuse treatment*, 25(2), 107-116. DOI: 10.1016/S0740-5472(03)00116-8
- Corral, M., Rodriguez Holguin, S., & Cadaveira, F. (2003). *Neuropsychological characteristics of young children from high-density alcoholism families: A three-year follow-up*. *Journal of Studies on Alcohol*, 64(2), 195-199.
- Diaz, R., Gual, A., Garcia, M., & Arnau, J. (2008). *Children of alcoholics in Spain: From risk to pathology, Results from the ALFIL program*. *Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology*, 43, 1-10.
- Dodd, M. (2000). *The Academic Achievement and Psychological Functioning of College Students with a Family History of Alcoholism*. (Dissertation, Psychology). Abgerufen von: <https://commons.und.edu/theses/974>
- Filov, I., Raleva, M., Peshevska, D. J., Sethi, D., Ristevska-Dimitrovska, G., Hamza, K. H., & Poprizova, A. (2014). *Relationship between Child Maltreatment and Alcohol Abuse Findings from Adverse Childhood Experience Study in Republic of Macedonia*. *Open Access Macedonian Journal of Medical Sciences*, 2(2), 390-394.
- Godel, J., & Lee, B. (2000). *Exposure to alcohol in utero: Influence on cognitive function and learning in a northern elementary school population*. *Paediatrics & Child Health*, 5(2), 93-100.
- Lawrence, D., Johnson, S., Hafekost, J., Boterhoven de Haan, K., Sawyer, M., Ainley, J., & Zubrick, S. R. (2015). *The mental health of children and adolescents: Report on the second Australian child and adolescent survey of mental health and wellbeing*.
- Hall, C. W., & Webster, R. E. (2007). *Risk factors among adult children of alcoholics*. *International journal of behavioral consultation and therapy*, 3(4), 494.
- Hill, S., Locke, J., Lowers, L., & Conolly, J. (1999). *Psychopathology and Achievement in Children at High Risk for Developing Alcoholism*. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 38(7), 883-891.
- Hinrichs, J., DeFife, J., & Westen, D. (2010). *Personality subtypes in adolescent and adult children of alcoholics: A two part study*. *Journal of Nervous and Mental Disorders*, 199, 487-498.
- Hinz, L. D. (1990). *College student adult children of alcoholics: Psychological resilience or emotional distance?* *Journal of Substance Abuse*, 2, 449-457.
- Hyphantis, T., Koutras, V., Liakos, A., & Marselos, M. (1991). *Alcohol and Drug Use, Family Situation and School Performance in Adolescent Children of Alcoholics*. *International Journal of Social Psychiatry*, 37(1), 35-42. Doi: <https://doi.org/10.1177/002076409103700105>
- Johnson, J., & Rolf, J. (1988). *Cognitive functioning in children from alcoholic and non-alcoholic families*. *British Journal of Addiction*, 83(7), 849-857.
- Khemiri, L., Larsson, H., Kuja-Halkola, R., D'Onofrio, B. M., Lichtenstein, P., Jayaram-Lindström, N., & Latvala, A. (2019). *Association of parental substance use disorder with offspring cognition: a population family-based study*. *Addiction*, 115, 326-336. Doi: <https://doi.org/10.1111/add.14813>
- Klein, M. (1998). *Kinder suchtkranker Eltern: Fakten, Daten, Zusammenhänge*. Diözesan-Caritasverband Köln (Hg.). „Wenn Mama und Papa high sind-bin ich down“. *Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern*. Dokumentation einer Fachtagung, 7, 8-31.
- Kopera, M., Glass, J. M., Heitzeg, M. M., Wojnar, M., Putter, L. I., & Zuckerman, R. A. (2014). *Theory of mind among young adult children from alcoholic families*. *Journal of studies on alcohol and drugs*, 75(5), 889-894.
- Lees, B., Aguinaldo, L., & Lindsay, S. (2020). *Parental Family History of Alcohol Use Disorder and Neural Correlates of Response Inhibition in Children From the Adolescent Brain Cognitive Development (ABCD) Study*. *Alcoholism Clinical and Experimental Research*, 44(6), 1234-1244.
- Leonard, K., & Das Eiden, R. (2002). *Cognitive functioning among infants of alcoholic fathers*. *National Library of medicine. Drug and Alcohol Dependence*, 67(2), 139-147.
- Mangiavacchi, L., & Piccoli, L. (2018). *Parental alcohol consumption and adult children's educational attainment*. *Economics & Human Biology*, 28, 132-145.

- Marcus, A. M. (1986). Academic achievement in elementary school children of alcoholic mothers. *Journal of Clinical Psychology*, 42(2), 372-376.
- Newbury-Birch, D., Gilvarry, E., McArdle, P., Ramesh, V., Stewart, S., Walker, J., Avery, L., Beyer, F., Brown, N., Jackson, K., Lock, C.A., McGovern, R., & Kaner, E. (2009). Impact of Alcohol Consumption on Young People: A Review of Reviews.
- McGrath, C. E., Watson, A. L., & Chassin, L. (1999). Academic achievement in adolescent children of alcoholics. *Journal of Studies on Alcohol*, 60(1), 18-26.
- McLaughlin, A., Campbell, A., & McColgan, M. (2016). Adolescent substance use in the context of the family: A qualitative study of young people's views on parent-child attachments, parenting style and parental substance use. *Substance use & misuse*, 51(14), 1846-1855. DOI:10.1080/10826084.2016.1197941
- Moesgen, D., Schulz, W., Klein, M. (2012). Elterliche Alkoholprobleme: Kognitionen der Kinder und Verhaltensauffälligkeiten. *SUCHT*, 58, 109-118.
- Moolakkatt, C. J., George, S. (2012). Adolescent children of alcoholics: social work response. *Global Academic Society: Journal Social Science Insight*, 5(14), 12-18.
- Murphy, R., O'Farrell, T., Floyd, F., Connors, G. (1991). School adjustment of children of alcoholic fathers: Comparison to normal controls. *Addictive Behaviors*, 16(5), 275-287.
- Noll, R. B., Zucker, R. A., Fitzgerald, H. E., & Curtis, W. J. (1992). Cognitive and motoric functioning of sons of alcoholic fathers and controls: The early childhood years. *Developmental Psychology*, 28(4), 665-675
- O'Leary, C., Taylor, C., Zubrick, S., Kurinczuk, J., & Bower, C. (2013). Prenatal Alcohol Exposure and Educational Achievement in Children Aged 8-9 Years. *Pediatrics*, 132(2).
- Park, S., & Schepp, K. G. (2015). A systematic review of research on children of alcoholics: Their inherent resilience and vulnerability. *Journal of Child and Family Studies*, 24, 1222-1231.
- Pearson, M. R., D'Lima, G. M., & Kelley, M. L. (2011). Selfregulation as a buffer of the relationship between parental alcohol misuse and alcohol-related outcomes in first-year college students. *Addictive Behaviors*, 36, 1309-1312.
- Pieters, S., & Van der Horst, H. (2010). Implicit and explicit cognitions related to alcohol use in children. *Addictive Behaviors*, 35(5), 471-478.
- Pihl, R., & Bruce, K. (1995). Cognitive Impairment in Children of Alcoholics. *Alcohol Health Res World*, 19(2), 142-147.
- Poon, E., Ellis, D., Fitzgerald, H., & Zucker, R. (2000). Intellectual, Cognitive, and Academic Performance Among Sons of Alcoholics During the Early School Years: Differences Related to Subtypes of Familial Alcoholism. *Alcoholism Clinical and Experimental Research*, 24(7), 1020-1027.
- Puttler, L., Zucker, R., Fitzgerald, H., & Bingham, C. (1999). Behavioral Outcomes among Children of Alcoholics During the Early and Middle Childhood Years: Familial Subtype Variations. *Alcoholism Clinical and Experimental Research*, 22(9), 1962-1972.
- Puttler, L., & Zucker, R., (2008) Family Response to Children and Alcohol. *Alcoholism Treatment Quarterly* 25(1-2), 11-25, Doi:10.1300/J020v25n01_02
- Rochat, T. J., Houle, B., Stein, A., Mitchell, J., & Bland, R. M. (2019). Maternal alcohol use and children's emotional and cognitive outcomes in rural South Africa. *SAMJ: South African Medical Journal*, 109(7), 526-534.
- Rossow, I., & Felix, L. (2015). Parental drinking and adverse outcomes in children: A scoping review of cohort studies. *Drug Alcohol Rev*, 35(4), 397-405. Doi: 10.1111/dar.12319
- Schandler, S., Brannock, J., Cohen, M. J., & Mendez, J. (1993). Spatial Learning Deficits in Adolescent Children of Alcoholics. *Experimental and Clinical Psychopharmacology*, 1(1), 207-214.
- Shank, F., Petrarca, K., & Barry, C. (2019). Child Outcomes of Having a Parent with an AUD. *Modern Psychological Studies*, 25(1).
- Sher, K. J. (1997). Psychological characteristics of children of alcoholics. *Alcohol health and research world*, 21(3), 247.
- Sher, K., Walitzer, K., Brent, E., & Wood, P. (1991). Characteristics of children of alcoholics: Putative risk factors, substance use and abuse, and psychopathology. *Journal of Abnormal Psychology*, 100(4), 427-448.
- Syed, S. (2019). Parental alcohol misuse has major effects on children's health and development. *BMJ*, 364, 1912.
- Torvik, F. A., Rognmo, K., Ask, H., Røysamb, E., & Tambs, K. (2011). Parental alcohol use and adolescent school adjustment in the general population: Results from the HUNT study. *BMC public health*, 11(1), 1-11.
- Ulrich, I., Stopsack, M., & Barnow, S. (2010). Risiko- und Resilienzfaktoren von adoleszenten Kindern alkoholkranker Eltern: Ergebnisse der Greifswalder Familienstudie. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 5, 47-61.
- Weinberg, N. Z. (1997). Cognitive and behavioral deficits associated with parent alcohol use. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 36(9), 1177-1186.
- Winters, A. (2006). Influential Factors of Parental Substance and Alcohol Abuse on Children's Academic Achievement. *PSU McNair Scholars Online Journal*, 2(1), 378-396.
- Zobel, M. (2017). *Kinder aus alkoholbelasteten Familien: Entwicklungsrisiken und Chancen* (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Kontaktadressen:

Nina Aulmann^{1,2} & Simon Forstmeier²

¹ Universität Siegen, Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie der Lebensspanne,

² Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Am Kölner Tor, Siegen

Dr. rer. nat. Nina Aulmann

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Am Kölner Tor | 57072 Siegen

E-Mail: ninaa2@gmx.de | Telefon: + 49 (0) 271-80918955

Prof. Dr. Simon Forstmeier

Universität Siegen

Fakultät II – Dep. Erziehungswissenschaft-Psychologie

Forschungsschwerpunkte: u.a. Selbstregulation und Motivation über die Lebensspanne

Institut für Psychologie

Adolf-Reichwein-Str. 2a | D-57068 Siegen

E-Mail: simon.forstmeier@uni-siegen.de | Telefon: +49 (0)271 740-4020